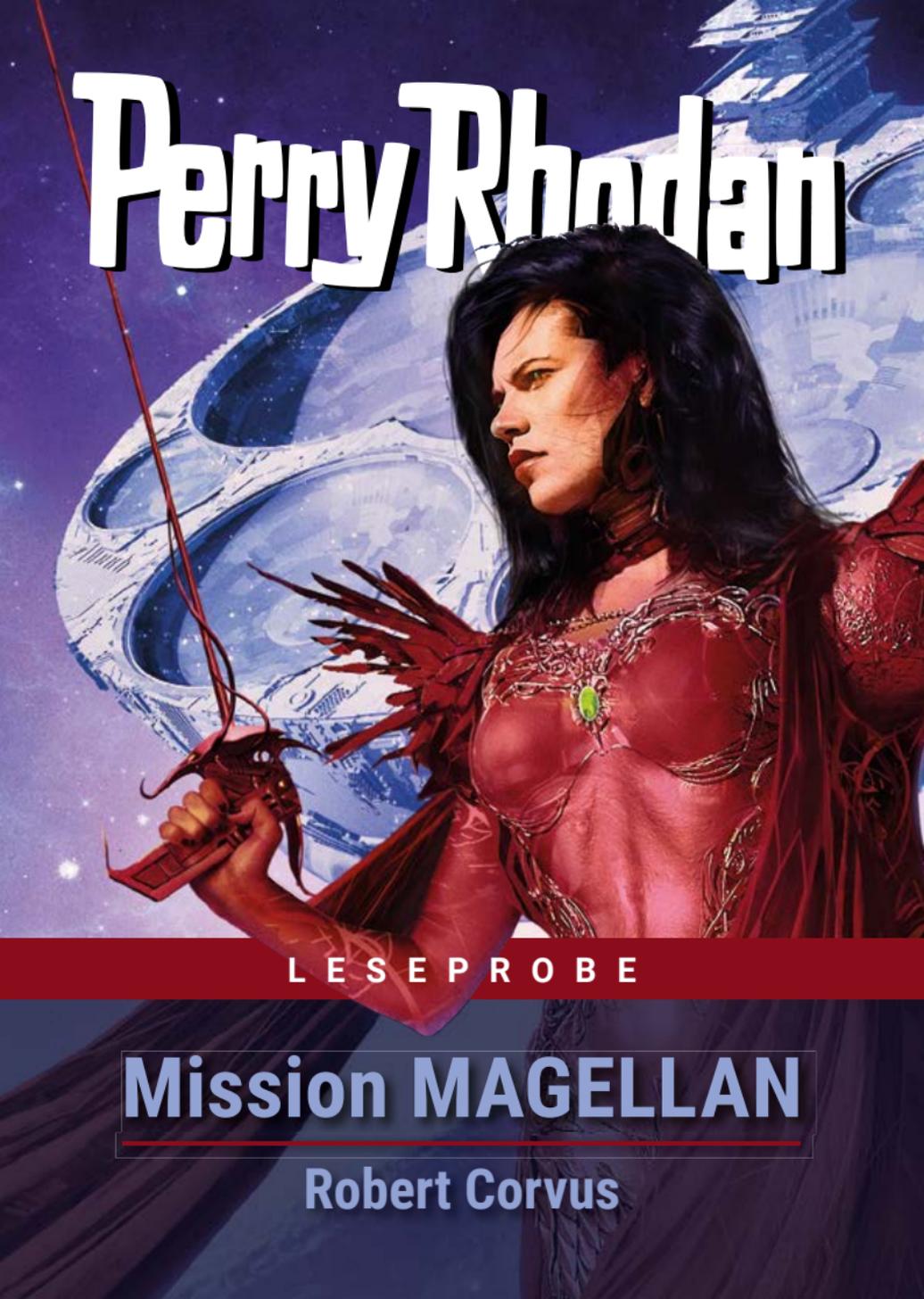


Perry Rhodan



LESEPROBE

Mission MAGELLAN

Robert Corvus

Perry Rhodan

Komm ins Perryversum
auf Youtube!



Wer Serien mag,
wird PERRY RHODAN lieben:

- ▶ Galaktische Abenteuer
- ▶ Kosmische Geheimnisse
- ▶ Phantastische Außerirdische



<https://www.youtube.com/perryversum>

© Pabel-Moewig Verlag KG, Illustrator: Dirk Schulz

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu den großen Themen der Science Fiction gehört von Anfang an der Aufbruch ins Unbekannte: Menschen von der Erde starten, um eine unerforschte Welt zu besuchen und dort vielleicht auf neue Freunde oder neue Gefahren zu treffen. Seit den ersten Romanen und Filmen, die in den Weiten des Alls spielen, hat diese Spielart der Science Fiction nie aufgehört, die Menschen zu interessieren.



Die PERRY RHODAN-Serie bildet hiervon keine Ausnahme. Von Anfang an stehen Reisen in die Ferne im Zentrum der Geschichten, Begegnungen mit Außerirdischen und fremdartigen Robotern inklusive. Die Phantasie der Autorinnen und Autoren hat über Jahrzehnte hinweg für ungewöhnliche Treffen aller Art gesorgt, zu Beschreibungen seltsamer Welten und außergewöhnlicher Lebewesen.

Deshalb mutet es wie eine Rückkehr zu den klassischen Wurzeln an, wenn der nächste Handlungsabschnitt der größten Science-Fiction-Serie der Welt mit einer solchen Reise in die Ferne beginnt. PERRY RHODAN wird in Zyklen erzählt, die meist hundert Bände umfassen und eine sehr große und in sich zusammenhängende Geschichte erzählen: Jeder Roman bildet für sich eine Einheit und präsentiert ein Abenteuer – aber erst in der Gesamtheit der Abfolge aller Bände entsteht das große Mosaik, das den Grundstock für den Serienerfolg bietet.

Der kommende Zyklus, dessen Start die Bandnummer 3200 fixiert, wird mit einem Fernflug eingeleitet. Der Raumfahrer Perry Rhodan ist wieder einmal unterwegs. Diesmal nimmt er als Transportmittel keine altersschwache Rakete und auch kein riesiges Raumschiff, sondern ein eher kleines Schiff, das aber über eine märchenhafte Technik verfügt. Sie übersteigt das Können der Menschheit weit – und dennoch kann Rhodan mit diesem Transportmittel reisen.

Warum die Menschen eine so weit entfernte Galaxis wie Gruelfin ansteuern, hat einen Grund. Man vermutet dort ein Fragment von ES. Bei ES wiederum handelt es sich um eine sogenannte Superintelligenz, ein mächtiges Wesen, das seit Jahrmillionen existiert, sich zwischen Zeit und Raum bewegt und immer wieder

die Menschen unterstützt hat. Nun ist es an der Zeit, dass die Menschheit ihrem langjährigen Mentor hilft ...

Was das alles bedeutet und welche Zusammenhänge sich ergeben, werden die Autorinnen und Autoren in den kommenden hundert PERRY RHODAN-Romanen erzählen. Diese entstehen nach Exposés – also Handlungsvorgaben – von Wim Vandemaan und Christian Montillon.

Dabei greifen die beiden Schriftsteller auf die Ergebnisse zurück, die bei der Autorenkonferenz im Frühjahr 2022 erarbeitet worden sind. Bei solchen Treffen werfen die Kreativen, die die größte Science-Fiction-Serie der Welt schreiben, ihre Überlegungen zusammen, und aus diesen vielen Ideen entsteht ein neuer Handlungsbogen.

Den ersten Band für den »Fragmente«-Zyklus verfasste Robert Corvus. Der Autor, der sich auch mit unabhängigen Science-Fiction- und Fantasy-Romanen einen Namen machte, gehört nach vielen Gastbeiträgen offiziell zum Autorenteam der PERRY RHODAN-Serie. Er setzt die kleine Reisegruppe um den Raumfahrer ebenso in Szene wie eine Raumsoldatin oder die neuen Herrscher über das Raumschiff MAGELLAN.

Der Roman trägt den Titel »Mission MAGELLAN«, er bildet gewissermaßen die Grundlage für das kommende Geschehen. Mit den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einen Eindruck von dem Roman und dem gesamten Zyklus geben.

Dabei wünsche ich Ihnen schon jetzt viel Spaß. Viel Vergnügen bei der Reise nach Gruelfin ...

*Klaus N. Frick
PERRY RHODAN-Redaktion*

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Per Internet geht's am schnellsten: www.perry-rhodan.net liefert alles Wissenswerte. Und wer ein Infopaket per Post haben möchte, sende bitte eine E-Mail an info@perry-rhodan.net oder an PERRY RHODAN-Redaktion, Postfach 23 52, 76431 Rastatt

LESEPROBE PERRY RHODAN

ROBERT CORVUS

Mission MAGELLAN

Ein Auszug aus PERRY RHODAN-Band 3200

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

PROLOG

Ein Tropfen Unendlichkeit

Ein schneeweißes, gerade einmal 20 Meter langes Raumschiff schoss durch die Librationszone.

Es flog schneller als jedes Gefährt, das die Ingenieure der Milchstraße hätten bauen können. Sekunde für Sekunde legte es eine weitere Strecke zurück als ein Mensch der prästellaren Zeit in seinem gesamten Leben. Knapp unterhalb des fünfdimensionalen Hyperraums war die eherne Barriere der Lichtgeschwindigkeit, die das Standarduniversum definierte, ohne Bedeutung.

Dort galten Bedingungen, unter denen die sechs Lebewesen im Inneren des tropfenförmigen Schiffs – eine Frau, ein positronisch-biologischer Roboter, vier Männer – keine Sekunde hätten existieren können, hätten sie sich nicht in einem technisch geschaffenen Mikrokosmos befunden.

Das Schiff beschützte sie vor der Gnadenlosigkeit des Universums, versorgte sie mit Luft, Flüssigkeit und Nahrung. Es schuf ihnen sogar eine angenehme Umgebung, soweit der begrenzte Platz dies gestattete.

Es steuerte die Koordinaten eines Notrufs an, der Terra über den sternlosen Abgrund zwischen den Galaxien hinweg erreicht hatte.

Die sechs an Bord verstanden sich trotz ihrer geringen Zahl als Retter. Sie eilten den Kundschaftern zu Hilfe, die das Dritte Galaktikum ausgeschickt hatte. Damit kam ein Retter auf beinahe 4000 Notleidende.

Fünf von ihnen hatten lange genug gelebt, um ein unerschütterliches Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln, und den Letzten trieb die unstillbare Neugier des Wissenschaftlers, die jede Gefahr vergessen ließ

Ein halbes Jahr zuvor, CONCEPCIÓN

Gefechtsalarm

In Hilke Silent-Browns Halsschlagader hämmerte der Puls. Die Angreifer hatten die CONCEPCIÓN kalt erwischt. Irgendwie mussten sie es unbemerkt an Bord des Schlachtkreuzers geschafft haben. Und sie gingen rücksichtslos vor.

Am Wummern, das von den tiefer gelegenen Decks empordrang, erkannte die Gefreite schwere Intervallstrahler. Nach dem metallischen Donnern zu urteilen, zerlegten sie die innere Struktur des Kugelraums.

»Kampfgruppe 17!« Hilkes Gefechtsanzug dämpfte die Außengeräusche. So konnte sie die Durchsage ihres Gruppenführers verstehen, die aus dem Akustikfeld im Inneren des Helmes drang. »Wir werden draußen gebraucht! Sammeln im Fahrzeughangar!«

Hilke war dankbar für die Orientierung, die der Befehl ihr gab. Sie wies die Gefechtspositronik ihres Anzugs an, sie auf dem schnellsten Weg zum Hangar zu bringen. Ihren Kombistrahler hielt sie fest in den Händen.

Der SERUN flog sie mit mehr als 100 Kilometern pro Stunde durch die Gänge. Kameraden hetzten in dieselbe Richtung wie sie, ihr entgegen oder kreuzten ihren Weg. Hilkes Größe, oder besser ihre Winzigkeit, war ihr Vorteil: Die Siganesin maß vom Scheitel bis zur Sohle 20 Zentimeter. Sie nutzte Lücken, die andere nicht einmal als solche wahrgenommen hätten.

Ihr engster Kamerad stieß aus einem abzweigenden Gang zu ihr: ein TARA-VIII-UH-Kampfroboter. Da Hilke nichts anderes befahl, schloss sich die Maschine ihr an. Die Grundprogrammierung sah vor, im Zweierteam gemeinsam mit Hilke ins Gefecht zu ziehen.

Kurz vor dem Hangar zerriss eine Druckwelle den Boden. Der Prallschirm von Hilkes SERUN lenkte scharfkantige Metallsplitters ab, von denen sich einige in Wände und Decke bohrten.

Ein roter Roboter mit ovalem Hauptkörper tauchte aus dem dampfenden Loch auf wie ein Dämon aus einem Höllenschlund. Tentakel, an deren Enden Abstrahlungsfelder glühten, reckten sich Hilke entgegen.

Unartikuliert schrie die Siganesin ihre Aufregung hinaus.

In ihrem Helm flammte eine Leuchtanzeige auf, die ihr zeigte, dass der TARA nach Standardprozedur vorgehen würde, wenn sie ihn nicht stoppte.

Der Roboter flog mit aktiviertem Hochenergie-Überladungsschirm zwischen sie und die feindliche Maschine.

Keine Sekunde zu früh. Geschützdonner füllte den Gang, grelles Licht flutete die Umgebung. Die Energie, die die grün aufgleißenden Schirme nicht in den Hyperraum abstrahlen konnten, reichte aus, um die Wände auszubeulen und Hilke zurückzuwirbeln.

Direkt vor die Tentakel zweier weiterer Kampfmaschinen derselben fremden Bauart!

Hilke schrie, aber ihr Training zahlte sich aus: Ohne zu zögern, wählte sie den Roboter als Ziel, bei dem sie wegen des aufgebrochenen Rumpfs die stärkere Beschädigung vermutete.

Ihr Kombistrahler war zwar klein, die Feuerstärke jedoch auf wesentlich größere Gegner ausgelegt. Der Thermostrahl brannte sich durch das rote Metall, ließ es aufschäumen und die Schaltkreise im Innern Funken sprühen.

Ob das ihren Gegner zerstört hatte, konnte Hilke nicht sagen. Sie war froh, dass die Gefechtsroutine sie über ihn hinwegrasen ließ – und dass der Haken, den sie dabei schlug, ausreichte, damit der Schuss des zweiten Roboters sie verfehlte. Überhaupt hatte sie Glück, dass die Maschinen nicht eher gefeuert hatten. Offenbar unterschätzten auch ihre Algorithmen Kontrahenten, die nur 20 Zentimeter groß waren.

Ihr TARA reagierte auf die erneute Gefahrenlage, die Hilkes SERUN an ihm meldete. Er löste sich von seinem gegenwärtigen Gegner und eilte zu ihr.

Der noch unbeschädigte Feindroboter erwies sich leider als flexibel: Er richtete einige Tentakel auf den TARA, folgte jedoch mit den anderen Hilke – und schoss.

Eine mörderische Druckwelle erfasste die Soldatin und schmetterte sie in den Winkel zwischen Gangwand und Boden. Damit nicht genug, verformte sie die Struktur so weit, dass sie nachgab und einbrach. Metallteile, die anscheinend zum Leitungssystem der Klimaregelung gehörten, stürzten auf Hilke herab.

Ihr Prallfeld fing die kinetische Energie ab, aber sie wurde begraben und eingeklemmt. Ihr Rückentornister behinderte sie bei dem Versuch, sich herumzuwälzen.

Die Gefechtspositronik übermittelte ihr, dass der TARA unter heftigem Feuer lag. Sein HÜ-Schirm kam an die Grenzen.

»Gefreite Hilke Silent-Brown!«, funkte ihr Sergeant. »Wir haben nicht ewig Zeit! Nicht herumtrödeln!«

Geschütze donnerten. Etwas polterte auf die Trümmerhalde, unter der sie lag.

»Ich könnte Hilfe gebrauchen!«, rief sie.

Endlich kam Hilke herum. Sie stellte den Kombistrahler auf Desintegratormodus, hielt aber inne, bevor sie den Schrott über sich aufgelöst hätte.

Der Puls pochte in ihrem Hals.

Wenn sie sich freischnitt und zwei, vielleicht sogar drei Feindmaschinen gegenüber sähe, die das Feuer auf sie eröffneten, hätte sie keine Chance. Ihre Feuerkraft würde die des TARA nur unwesentlich verstärken. Und der schien – nach den Daten zu urteilen, die er übermittelte – in echten Schwierigkeiten zu stecken. Wie lange würde der Roboter standhalten? Zehn Sekunden? 15? Reichte Hilke diese Zeitspanne, um sich zu ihren Kameraden durchzuschlagen?

»Durchhalten, Gefreite!«, funkte der Sergeant. »Wir sind gleich da!«

Das klang gut. Sehr gut sogar!

Sie befahl dem TARA, sich in Sicherheit zu bringen. Das erhielt seine Kampfkraft und konnte die Feindmaschinen fortlocken.

Tat es aber nicht.

Zumindest nicht alle, nur einer der roten Roboter flog hinter dem TARA her und hielt dessen Schirme unter Last.

Eine andere Energiequelle näherte sich Hilke.

Sie stellte sich den tödlichen Gegner vor, der nur einen Meter über ihr schwebte, getrennt von ihr durch einen Haufen Schrott, der weder den Thermostrahlern noch den Desintegratoren ernsthaft etwas entgegenzusetzen hatte. Am schrecklichsten wäre es, wenn er eine Impulskanone einsetzte. Dann würde Hilke mitsamt dem Schrotthaufen zerquetscht. Möglicherweise zunächst nicht vollständig. Ihr SERUN mochte sie so weit schützen, dass sie sich ein Dutzend Knochen bräche und daraufhin innerlich verblutete.

Sie schaltete den Außenscheinwerfer aus und desaktivierte sogar das Prallfeld, um ihre Energiesignatur zu minimieren.

Sie traute sich nur noch, flach zu atmen.

In der Dunkelheit hörte sie, wie die Metallteile über ihr ins Rutschen gerieten.

Etwas Hartes, Kantiges, drückte in ihren Bauch.

Sie verbat sich ein Wimmern.

Die Energiesignatur des feindlichen Roboters verharrte über ihr.

Würde er das Funksignal bemerken, wenn sie den TARA zurückriefe?

Sie umklammerte ihren Strahler. Als ob sie eine Chance gehabt hätte, schneller zu schießen als ein Roboter, der sie als Ziel erfasst hatte!

Aber sie würde es versuchen. Auf jeden Fall. Sie würde nicht kampflös abtreten.

Thermostrahlen zischten, und die Energiesignatur des Feindroboters strahlte auf, weil sein Schirm unter Last geriet.

Hilkes Kameraden waren gekommen! Die Soldatin zitterte vor Erleichterung.

Sternensehnen

Im Erwachen genoss Perry Rhodan die Wärme und die Berührung seiner Frau, die halb auf ihm lag. Vorsichtig, um Sichu nicht zu wecken, strich er durch ihr langes Silberhaar. Sie duftete nach den Heidelbeergärten von Terrania City.

Die Erinnerung an seinen Heimatplaneten ließ Rhodan lächeln. 35 Tage reisten sie bereits durch die Leere des Weltraums, mit einer Geschwindigkeit, die ein im menschlichen Körper verhafteter Verstand nur noch in Analogien begreifen konnte. Das Licht von Sol brauchte über 35 Millionen Jahre, um dieselbe Strecke zurückzulegen. Es war dasselbe Licht, das die Erde des Eozäns beschienen hatte. Das lag zehnmal so weit in der Vergangenheit wie die Entstehung der ersten Menschenarten auf Terra.

Wie in einer Morgendämmerung schien sanfte Helligkeit auf das rot bezogene, runde Bett, das Atlan dem Ehepaar für die Reise abgetreten hatte. Ein cremefarbener Energievorhang sorgte für Sicht- und Schallschutz und bot so die maximale Privatsphäre, die an Bord der Raumkapsel möglich war. Rhodan und Sichu wussten, sie zu genießen.

Es war lange her, dass sie einen ganzen Monat miteinander verbracht hatten, ohne von den Alltäglichkeiten der hohen Politik in der Milchstraße beansprucht zu werden. Zwar trugen beide keine operative Verantwortung, aber sie wurden häufig konsultiert. Die Anführer des Dritten Galaktikums profitierten gerne von ihrer Erfahrung.

Doch die beiden nutzten die RA nicht, um der Pflicht zu entfliehen. Im Gegenteil, sie folgten einem Notruf des Ultratenders MAGELLAN, der zur Kleingalaxis Morschaztas vorgeschobenen Operationsbasis, die der Suche nach dem ersten Fragment der Superintelligenz ES dienen sollte. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis sie ihr Ziel erreichten.

Behutsam schlängelte sich Rhodan unter Sichu hervor.

Im Halbschlaf seufzte sie milde protestierend.

Er hauchte einen Kuss auf ihre warme, grüne Haut. Es forderte seine Selbstbeherrschung, die fraktalen, goldenen Muster, die ihren Körper zeichneten, nicht mit den Lippen zu erkunden.

Stattdessen deckte er seine Frau bis zu den Schultern zu.

Mit geschlossenen Augen rollte sie sich in die Seide ein.

In Gedanken dankte Rhodan dem Universum dafür, dass es ihm einen Monat der Nähe zu dem Wunder, das seine Frau für ihn war, gewährt hatte.

Er nahm die Obsidian-Datei von dem Tischchen, das neben dem runden Bett stand, und drückte sie unter das Schlüsselbein. Dort war der Zellaktivator implantiert, dessen belebende Impulse ihm die relative Unsterblichkeit schenkten. Gleich einem Magneten haftete das tropfenförmige Archiv an seiner Haut. Wie immer fühlte es sich kühl an, aber nicht unangenehm kalt.

Rhodan ertappte sich dabei, innezuhalten. Der halbtransparent obsidiangrüne Edelstein war kein Schmuckstück. Er enthielt Daten zu den Fragmenten von ES. Bislang hatte er lediglich die Standorte von zweien preisgegeben, eines davon in Morschaztas. Dadurch war die Kleingalaxis zu ihrem Ziel geworden.

Rhodan hoffte, dass die Obsidian-Datei weitere Informationen preisgäbe, sobald sie in die Nähe des Fragments kämen. Anweisungen, wie man es bergen könnte, Hinweise auf Gefahren oder andere Hilfestellungen, die die Kosmokratin Mu Sargai dem Speicher anvertraut haben mochte.

Doch nichts geschah. Kühl und hart haftete der steinerne Tropfen an Rhodans Schulter.

Er zog seine hellblaue Bordkombination an. Das einteilige Kleidungsstück schmiegte sich an seinen Körper.

Nach einem letzten Blick auf die schlafende Sichu trat Rhodan durch den Energievorhang.

*

Das Bett nahm einen großen Teil des runden Wohnbereichs der Kapsel ein, der am Boden sechs Meter durchmaß und sich gleichmäßig zur acht Meter durchmessenden Decke weitete, was ihm die Form eines Kegelschnitts gab.

Die nachtblaue Färbung der Schallschutzfelder, die um die drei Liegen an der runden Wand geschaltet waren, zeigte an, dass auf jeder davon jemand schlief. Atlan da Gonozal, der Kommandant der RA, ruhte neben dem großen Kleiderschrank. Niemanden hätte Perry Rhodan bei einem gefährlichen Einsatz lieber an seiner Seite gewusst.

In der Mitte lag Antanas Lato, dessen herausragendes Verständnis der Hyperphysik und der Dimensiologie sogar Sichu beeindruckte, die immerhin einmal das Amt der Chefwissenschaftlerin der Liga Freier Terraner bekleidet hatte. Wenn sich die beiden über die technischen Parameter der mit Superintelligenzen-Technologie konstruierten Kapsel unterhielten, in der sie reisten, kam Rhodan nur noch die Rolle zu, sie mit Heißgetränken zu versorgen.

Der letzte Schläfer, der Ase Alschoran, verfügte als Galaktischer Kastellan über die größte Erfahrung mit den Kapseln. ES hatte ihn zum Wächter über seine Mächtigkeitsballung berufen. Deswegen war seine Teilnahme an dieser Mission für Rhodan selbstverständlich.

Durch die drei Liegen, den Schrank, einen nierenförmigen Tisch, dessen schwarz glänzende Lackierung in der vorwiegend weißen Umgebung einen Akzent setzte, und ein rundes Loch im Boden, das in die Maschinensektion hinabführte, war der Platz im Wohnbereich während der Ruhephase beengt. Der Roboter, mit dem Atlan seine Dagor-Kampftechniken übte, hing nahe der Decke an der Wand. Eine einigermaßen komfortable Nasszelle konnte RA nur bereitstellen, wenn die Schlafliegen zu Folien an der Wand verkleinert wurden. Rhodan sah keinen Grund, die Gefährten zu wecken. Für den Moment gab er sich mit der Reinigungsfunktion der Bordkombination zufrieden, die den Nachtschweiß zuverlässig entfernte.

Er stellte sich unter das Loch in der Decke und sah hinauf. Das genügte RA, der Bord-Sextatronik, um seine Absicht zu erfassen und ihn mit einem Antigravfeld in die Kommandosektion zu heben.

Schon wegen des größeren Durchmessers war diese Etage der Kapsel geräumiger, auch wenn sich die Außenwand zu einer Kuppel wölbte. Das künstliche Schwerfeld des kleinen Raumschiffs erweckte den Eindruck, der vier Meter hohe Scheitelpunkt dieser Kuppel befände sich oberhalb von Rhodan; von außen betrachtet bildete er jedoch den Bug.

Die Projektion übertrug die Daten von den Optiksensoren auf die Wandung, weswegen exakt im Zenit ein Orientierungsstern leuchtete, der die Richtung der Linearetappe vorgab. Ringsum zogen die grauen Schlieren des Kontinuums vorbei, das sich zwischen der vierten und der fünften Dimension verorten ließ.

»Das sieht gut aus«, sagte Rhodan.

»Die Leistungsparameter liegen weiterhin in dem Bereich, den Alschoran vorhergesagt hat«, informierte ihn Marat, das sechste und letzte Besatzungsmitglied der RA.

Marat war einer der wenigen positronisch-biologischen Roboter, die sich selbst geschlechtlich wahrnahmen, in ihrem Fall weiblich. Wobei an ihrem Körper nichts war, das einem menschlichen Beobachter diese Zuordnung nahegelegt hätte.

Ihre Plasmakomponente ruhte in einer einen Meter durchmessenden Schüssel, die auf einem Antigravfeld schwebte. Zu sehen war sie allerdings nicht, weil sich über ihr ein Kegel aus knapp 1000 zumeist kantigen, halbautonomen Modulen erhob, die sich in ständiger Bewegung gegeneinander verschoben. Gegenwärtig machte Rhodan einen diagonal verlaufenden Hauptstrom aus, während andere Bereiche beinahe stillstanden. Dort tauchten einige Module in die Tiefe des Gewimmels ab und wurden durch andere ersetzt. Manche waren groß wie eine Faust, andere so klein, dass sie mit bloßem Auge nicht zu erkennen waren. Ebenso wie die Schüssel und der würfelförmige Kopf der

Posbi bestanden sie aus schwarzem Metall, bei den meisten ergänzt um rote Leuchtstreifen variierbarer Helligkeit.

Marat schwebte auf Rhodan zu. »Kannst du nicht mehr schlafen?«, fragte sie mit wohlklingender Stimme.

»Ich habe mich lange genug ausgeruht.«

»Ich verstehe. Dein Zellaktivator erlaubt dir eine schnelle Regeneration.«

Rhodan nickte, wobei mit dieser Begründung auch Atlan bereits hätte wach sein müssen. Er empfand wohl nicht dieselbe Unruhe wie der Terraner.

»Ich bin froh, dass unsere Ingenieure kompensieren konnten, was die Saboteure an Schaden angerichtet haben«, sagte Rhodan.

»Die terranische Technik arbeitet solide mit den Aggregaten der Kapsel zusammen«, beschied Marat.

Die Arbeiten hatten vieler Sonderschichten auf der Luna-Werft bedurft, und trotzdem hatten sie durch die notwendigen Reparaturen viereinhalb Monate verloren.

»Hundertachtunddreißig Tage zwischen dem Empfang des Hilferufs und unserem Aufbruch, dazu noch fünfunddreißig Tage für den Flug«, sinnierte Rhodan. »Ich hoffe, auf der MAGELLAN denkt man nicht, wir hätten sie aufgegeben.«

»Es war der schnellstmögliche Weg, nach dem Rechten zu sehen«, stellte Marat fest.

Obwohl der Notruf, der Terra über die Hyperfunk-Relais-Brücke im Leerraum zwischen den Galaxien erreicht hatte, der Auslöser für diese Reise war, bewegte nicht primär Sorge, sondern Vorfreude Rhodans Gemüt. Nicht nur hatte er selbst zahllose Herausforderungen gemeistert, er vertraute auch seinem Team und ebenso der Besatzung der MAGELLAN. Bislang hatte noch keine Schwierigkeit die Terraner dauerhaft davon abgehalten, ihrem Schicksal zwischen den Sternen entgegenzustreben.

Diese Bewegung ins Ferne und Unbekannte, zu den Rätseln und Wundern des Universums, verlor für Rhodan niemals an Faszination.

»Was für eine ungeheure Distanz, die wir mit der RA überwinden«, flüsterte er.
»Wie meinst du das?«
»Wenn ich über die Größe des Kosmos nachdenke, fühle ich mich zugleich klein und emporgehoben.« Rhodan spreizte die Finger und betrachtete die Härchen auf seinem Handrücken. »Ich bin das Geschöpf eines komplexen Zusammenspiels unüberschaubar vieler Faktoren, und das macht mich zu einem Teil des Geflechts, das alle Materie und alles Leben zusammenhält. Ich glaube, das befähigt mich, es zu erforschen und in jeder Bedeutung des Wortes zu erleben.«

Im Grunde, überlegte er, hatte sich nicht viel verändert seit den ersten Tagen der Raumfahrt.

Mit dem Mondflug der STARDUST hatten sich vier Menschen aufgemacht, die Grenzen des Himmels zu vermessen und die Tore zur Zukunft aufzustoßen. So war es auch auf dieser Mission: Jahrhunderte lag der letzte Besuch in der Kleingalaxis Morschaztas zurück.

Damals hatten sie nur einen winzigen Teil der dortigen Planetensysteme erkundet, und selbst dieses wenige mochte sich inzwischen ganz anders darstellen. Die RA trug ihre Besatzung ins Unbekannte, was Rhodans Herzschlag beschleunigte.

Und doch ging es einem Freund entgegen. ES, der Superintelligenz, dem Alten von Wanderer, der die Terraner im Allgemeinen und Perry Rhodan im Speziellen erwählt hatte, die Geschicke seiner aus mehreren Galaxien bestehenden Mächtigkeitsballung zu prägen. Rhodan verdankte ES eine Lebensspanne, die weit über die biologische Disposition seines Körpers hinausging, und damit Jahrtausende voller Staunen und Abenteuer.

Es lag nicht nur im Interesse der Menschheit und der Milchstraße, ihrem Beschützer, der offenbar in mehrere Fragmente zersplittert war, beizustehen. Es war auch eine persönliche Ehrenschild, für Rhodan ebenso wie für Atlan und Alschoran. Jeder der drei verdankte ES die Vervielfachung seiner Lebenszeit.

Rhodan erkannte die leisen Schritte hinter ihm. Sichu drückte sich gegen seinen Rücken. Er winkelte die Arme ab, damit sie die Hände unter seinen Achseln hindurchschieben und ihn vor der Brust umarmen konnte. Er genoss es, ihre Nähe durch die leichten Bordkombinationen zu spüren.

»Was immer uns erwartet«, flüsterte Sichu, »wir begegnen ihm gemeinsam.« Rhodan korrigierte seine frühere Überlegung. Es war anders als damals. Entgegen aller Wahrscheinlichkeit hatte er in einer fernen Galaxis eine Gefährtin gefunden, die ihn zugleich inspirierte und stärkte, und deren Sehnen in dieselbe Richtung träumte wie seines.

Er nahm Sichus Hand und küsste ihren Zeigefinger. »Ich liebe dich.«

Reisende

Atlan da Gonozal nutzte die Vergrößerungs- und Fokussierungsfunktionen, die ihm die Optiksensoren seines SERUNS boten, um die teils winzigen Komponenten zu betrachten, die die Maschinensektion in der unteren Hälfte der tropfenförmigen RA ausfüllten.

Die Hauptenergiequelle, der Transduktor, war ausgebaut und ersetzt worden. Er ließ sich nur im Sextadim-Park aufladen, und der Zugang zu diesem transdimensionalen Ort war versiegelt.

Ein neuer Generator versorgte die RA mit Energie. Das ringförmige, mit gebogenen, stachelartigen Aufsätzen versehene Gerät stammte größtenteils aus galaktischer Fertigung. Antanas Lato hatte neuartige Konzepte im hyperphysikalischen Bereich beigesteuert, aber vor allem hatte sich Alschoran hervorgetan. Er hatte die RA dazu gebracht, Einzelteile über den Materialisator an Bord herzustellen.

Ein violettes, rosafarbenes und gelbes Leuchtgewitter kündigte ein Ersatzteil an, das dieses Aggregat verließ. Es materialisierte in einer Art Transmitterfeld im Ausgabeschacht. Ein Traktorstrahl transportierte es zu einem vormontierten Konglomerat, in das er es einpasste. Ein kurzer Thermobeschuss verband es, sodass eine doppelt gebogene Komponente mit Rotationselement im Zentrum entstand.

Atlas erhöhte die Vergrößerung, bis ihm die auf den ersten Blick glatte Oberfläche wie ein Gebirge erschien, dessen Täler ungebundene Energie wie Nebel füllte. Eine Zange, die in diesem Betrachtungsmodus gigantisch wirkte, fasste das Ersatzteil und zog es ins Gewirr des Maschinenparks.

Der Arkonide kehrte zur Normaloptik zurück. Er war zufrieden mit den Sensoren seines Kampfanzugs. Und nicht nur damit; die Beschäftigung mit dem Innenleben der RA beruhigte ihn.

Über Jahrzehnte hatten er und das Schiff sich aneinander gewöhnt, waren nicht nur Weggefährten, sondern beinahe so etwas wie Freunde geworden. Die mit der Kapsel verbundene Sextatronik bezeichnete man nicht umsonst als *Gegenüber*; sie war ein echter Partner, der sich auf den Kommandanten einstellte, seine Persönlichkeit analysierte und seine Wünsche extrapolierete, um in seinem Sinne zu handeln. Atlas war froh, dass die erheblichen Schäden, die der Anschlag auf die Kapsel verursacht hatte, den Bordrechner nicht in Mitleidenschaft gezogen hatten.

»RA«, wandte sich Atlas an das Gegenüber, »wie bewertest du den Einsatzstatus der Generator- und Antriebssysteme?«

»Die Maschinen verschleißen im prognostizierten Ausmaß«, antwortete die wohlvertraute, körperlose Stimme. »Wir erreichen die Zielkoordinaten in acht Minuten und sieben Sekunden. Mit Bordmitteln kann ich einen sicheren Rückflug innerhalb von fünfunddreißig Tagen garantieren. Danach wird eine externe Triebwerkswartung unumgänglich sein.«

Was ohne Sextadim-Park bedeutete: mehrere Wochen in einem Raumdock wie auf Luna, selbst wenn das Team um Farkunda Washington rund um

die Uhr daran arbeitete. Das machte Pendelflüge unmöglich. Bis man die RAS TSCHUBAI wieder fernflugtauglich gemacht hätte, war das sechsköpfige Einsatzteam alles, was die Milchstraße zur Rettung der MAGELLAN aufbieten konnte.

Atlas gönnte sich, den Blick über chromglänzende Leitungen, porzellanweiße, organisch gerundete Aggregate, anscheinend aus dem Nichts projizierte, goldene Statusanzeigen und in beruhigender Konstanz leuchtende Energiefelder wandern zu lassen. Die Handschuhe übermittelten ihm die Kühle des Materials, das sich so glatt anfühlte wie das Wasser eines Teichs, dessen Oberfläche man vorsichtig berührte.

Konzentrier dich lieber auf die Anzeigen, die Schwachpunkte offenbaren könnten!, mahnte der Extrasinn, der Logiksektor seines Gehirns, der eine eigene Persönlichkeit aufwies. *Etwas ist auf der MAGELLAN schrecklich schiefgegangen, und das ist schon ein halbes Jahr her. Du weißt nicht, was dich erwartet.*

»Wir passen auf«, flüsterte er, »wir sind wachsam.«

Du begleitest Perry Rhodan, erinnerte der Extrasinn. *Nach all den Jahrhunderten solltest du wissen, dass der terranische Barbar keine Gelegenheit auslässt, sich und andere in Gefahr zu bringen.*

Die Funktionsprinzipien der Aggregate blieben Atlas in der Tiefe verschlossen – schließlich hatte eine Superintelligenz den Großteil dieser Technik geschaffen, und um entstandene Lücken zu schließen, hatten die versiertesten Ingenieure der gesamten Milchstraße die Grenzen des Machbaren gedehnt.

Er wusste jedoch, wo Reaktionsmasse lagerte, wo Energie generiert, gespeichert und weitergeleitet wurde und welche Aggregate sie in welcher Flugphase verbrauchten. Ihm war klar, welche Weichen Priorisierungen zu Tarn-, Verteidigungs- und Offensivsystemen vornahmen und wo die Heerscharen mikroskopisch winziger Wartungsroboter konstruiert, ausgeschickt und nach erfüllter Aufgabe wieder dem Rohstoffpool zugeführt wurden.

Atlas lächelte beim Gedanken an einen Universitätsvortrag, den er dazu gehalten hatte. Das Wissen hatten sich die Studenten bereits per Hypnoschulung

verschafft, sodass sie die gesamte Zeit auf kreative Diskussionen und Spekulationen hatten verwenden können. Er hatte das Leuchten in den Augen gesehen, das ein Spiegel des Sternenlichts war, in dem auch die nächste Generation der Verwirklichung ihrer Träume entgegenstreben würde.

»Fünf Minuten bis zur Ankunft«, meldete das Gegenüber.

*

Atlas da Gonozal schwebte in die Kommandozentrale hinauf.

Perry Rhodan nickte ihm zu. Durch die wuchtigen Schultermodule des Gefechts-SERUNS wirkte sein Kopf ungewohnt klein. Er trug eine Dakkar-schleife, wie sie alle. Der aus Platin gefertigte Stirnreif sollte sie vor der Übernahme durch Pedotransferer schützen. Zudem hatte jeder von ihnen einen Hollbeyn-Resonator dabei, der anzeigen würde, wenn eine andere Person übernommen wäre.

Rhodans blondes Haar war besonders ordentlich gestutzt und sorgfältig gekämmt. Atlas schmunzelte bei dem Gedanken, dass das vielleicht eher daran lag, dass der Freund seiner Ehefrau einen gefälligen Anblick bieten wollte, als an den Begegnungen, die ihnen auf der MAGELLAN bevorstehen mochten.

Der Terraner stand an einer hufeisenförmigen Konsole, auf die er, wie Atlas ihn kannte, die Kontrollen für die externen Sensoren gelegt hatte. Momentan konnten diese noch nichts ermitteln, die Holoprojektion der Kuppel stellte die grauen Schlieren des Linearraums dar. Aber nach dem Hinausgleiten ins Standarduniversum würde sich das schlagartig ändern.

Schlimmstenfalls würden die Taster eine Trümmerwolke ausmachen, wo die MAGELLAN sein sollte. Oder eine feindliche Flotte. Sie mussten auf alles gefasst sein; damit hatte der Extrasinn absolut recht.

Deswegen trug auch Antanas Lato einen SERUN. Obwohl die Zentrale mit acht Metern Durchmesser eher klein war, schien der Wissenschaftler Atlas

nicht zu bemerken. Er drehte seinen Kombistrahler hin und her. Vermutlich zählte er irgendetwas, wie zum Beispiel die Grübchen, die dem Griff einen besseren Halt gaben. In der Welt der Zahlen und der mathematischen Konzepte fühlte sich Lato zu Hause. Sich dorthin zurückzuziehen war seine Art, mit der Anspannung umzugehen.

Sichu Dorksteiger dagegen wirkte vollkommen locker. Mit der rechten Hand, die selbstverständlich in einem Handschuh ihres SERUNS steckte, griff sie eine Spielfigur aus grünem Licht, die nach dem Vorbild eines arkonidischen Heroen modelliert war, und verschob sie auf dem Feld, das Marat projizierte. Die aus Hunderten wimmelnder Komponenten bestehende Posbi spielte mit rosafarbenen Figuren. So hielten es die beiden immer.

Atlas nahm im Kommandosessel Platz. In einem Dreiviertelkreis um ihn baute RA die Standardholos auf, die ihm einen Überblick zum Status sämtlicher Sektionen des tropfenförmigen Schiffs, der Kommunikationssysteme und Sensoren boten. Eine weiße Steuerkonsole fuhr aus dem Boden.

Obwohl Alschoran als Kastellan mehr als alle anderen in einer Kapsel heimisch war, stach er heraus. Das lag nicht an seinen körperlichen Eigenschaften, die denen eines Terraners zum Verwechseln ähnlich waren. Aber er lehnte es ab, einen der in der Basiskonfiguration weißen SERUNS zu tragen. Stattdessen schnallte er gerade seinen Tornister auf seinen blauen, mit roten Applikationen versehenen Einsatzanzug.

Die Technik dieses Anzugs wurde von ES geschaffen, erinnerte Atlans Extrasinn. Er wird die Schlagkraft unserer kleinen Truppe erheblich erweitern.

Das war nicht von der Hand zu weisen. Dennoch schien Atlas die auffällige Kleidung affektiert.

Eine Projektion leuchtete unter dem Zenit der Zentralkuppel auf. Die Zahlen von Zehn abwärts wechselten im Sekundentakt.

Eine Durchsage war unnötig. Marat blendete das Spielfeld und die Figuren aus, die Aufmerksamkeit richtete sich auf die Umgebungsdarstellung an der Kuppelwölbung.

Bei Null verschwand das Grau des Linearraums, als hätte die RA eine Wand aus unnatürlich massivem Nebel durchstoßen.

Der hellste Bereich in der Schwärze des Alls befand sich in der Projektion an der Kuppelwand Atlan gegenüber auf dem Bodenniveau der Kommandozentrale. Dort leuchtete die Sterneninsel von Gruelfin, die terranische Astronomen wegen der Form mit dem charakteristischen Staubring *Sombrerogalaxis* genannt hatten.

Ihr Ziel, der vorgelagerte Kugelsternhaufen Morschaztas, war hingegen unsichtbar. Das überraschte niemanden, hatte sich diese Kleingalaxis doch vor 5000 Jahren – so lange brauchte das Licht bis zur aktuellen Position der RA – im Hyperraum verborgen.

Atlan ließ seine Kapsel Erkundungs sonden ausschleusen und den Sternen von Morschaztas entgegenfliegen. Zunächst verlangte die unmittelbare Umgebung die Aufmerksamkeit der Besatzung.

GESPANNT DARAUFG, WIE ES WEITERGEHT?

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung in PERRY RHODAN-Band 3200 mit dem Titel »Mission MAGELLAN«. Am 16. Dezember 2022 wurde dieser Roman veröffentlicht.

Auch wenn er im Zeitschriftenhandel vergriffen sein sollte, kann man ihn jederzeit als E-Book bei allen relevanten Shops sowie als Hörbuch kaufen.

Weitere Informationen: www.perry-rhodan.net.



Robert Corvus

WER SCHRIEB DIESEN ROMAN?

Robert Corvus ist Jahrgang 1972 und wohnt in Köln. Nach mehreren Jahren in der Unternehmensberatung entschloss er sich in den Nullerjahren dazu, sich auf die Schriftstellerei zu konzentrieren. Seither veröffentlichte er zahlreiche Romane in den Genres Science Fiction und Fantasy; die populäre »Phileasson-Saga« verfasst er derzeit zusammen mit dem Bestsellerautor Bernhard Hennen.

Schon als Jugendlicher las er PERRY RHODAN, seit 2013 ist er in unterschiedlichen Bereichen für den Kosmos der größten Science-Fiction-Serie der Welt zuständig. Nachdem er jahrelang als Gastautor für PERRY RHODAN geschrieben hat, zählt er seit 2022 zum festen Autorenteam.

WAS IST PERRY RHODAN?

PERRY RHODAN ist die größte Science-Fiction-Serie der Welt: Seit 1961 erscheint jede Woche ein Heftroman. Alle diese Romane schildern eine Fortsetzungsgeschichte, die bis in die ferne Zukunft reicht.

Daneben gibt es gebundene Ausgaben, Taschenbücher, Sonderhefte, Comics, Hörbücher, Hörspiele und zahlreiche Sammelartikel. Die Welt von PERRY RHODAN ist gigantisch, geradezu universal: Die Handlung wird von einem Team faszinierender Figuren rund um den Astronauten Perry Rhodan gebildet. Erzählt werden atemberaubende Abenteuer auf fremden Welten und in den Tiefen des Alls; es gibt Roboter, Raumstationen, Parabegabte, Superintelligenzen, Zeitreisen und jede Menge »Sense of Wonder«.

Dabei erscheint jeder neue Roman zeitgleich in drei verschiedenen Varianten. Man kann ihn als gedruckten Roman kaufen, es gibt ihn aber auch als E-Book und als Hörbuch.

WER IST PERRY RHODAN?

Perry Rhodan ist ursprünglich ein amerikanischer Astronaut. Mit seiner Rakete STARDUST startet er zum Mond; an Bord ist unter anderem sein bester Freund Reginald Bull. Die beiden treffen auf dem Mond Außerirdische, die dort gestrandet sind: Es sind die menschenähnlichen Arkoniden. Mithilfe ihrer Technik einigt Perry Rhodan die Menschheit – und dann stoßen die Menschen, die sich nun Terraner nennen, gemeinsam ins All vor.

Das ist gut dreitausend Jahre her, und doch ist Perry Rhodan derselbe geblieben: ein Raumfahrer, der zu den Sternen will, ein Mann mit Humor, Charisma und der Vision einer Milchstraße, in der Intelligenzen aller Kulturen in Zukunft friedlich miteinander leben, ein Abenteuerer, der immer auf der Suche nach einer »neuen Grenze« ist.

WIE FUNKTIONIERT DIE PERRY RHODAN-SERIE?

Seit 1961 wird PERRY RHODAN nach einer Methode geschrieben, die sich bewährt hat: Die Romane werden von einem mehrköpfigen Autorenteam verfasst, die wiederum nach den sogenannten Exposé – also Handlungsvorgaben – von zwei Exposéautoren geschrieben werden. In den alljährlichen Konferenzen wird die Handlung für einen Handlungsbogen festgelegt.

WER SCHRIEB DIESEN ROMAN?

Robert Corvus ist Jahrgang 1972 und wohnt in Köln. Nach mehreren Jahren in der Unternehmensberatung entschloss er sich in den Nullerjahren dazu, sich auf die Schriftstellerei zu konzentrieren. Seither veröffentlichte er zahlreiche Romane in den Genres Science Fiction und Fantasy; die populäre »Phileasson-Saga« verfasst er derzeit zusammen mit dem Bestsellerautor Bernhard Hennen.

Schon als Jugendlicher las er PERRY RHODAN, seit 2013 ist er in unterschiedlichen Bereichen für den Kosmos der größten Science-Fiction-Serie der Welt zuständig. Nachdem er jahrelang als Gastautor für PERRY RHODAN geschrieben hat, zählt er seit 2022 zum festen Autorenteam.





IMPRESSUM

PERRY RHODAN 3200 – Leseprobe

PERRY RHODAN erscheint einmal pro Woche in der Pabel-Moewig Verlag KG, 76437 Rastatt.

Redaktion: Klaus N. Frick, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Marketing: Janina Zimmer

Titelillustration: Arndt Drechsler-Zakrzewski

Internet: www.perry-rhodan.net



E-Mail: info@perry-rhodan.net

PERRY RHODAN ist eine geschützte Marke der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt.

Printed in Germany, Januar 2023

Perry Rhodan



MÄRZ
2023

ATLANTIS 2

Das volle Programm:

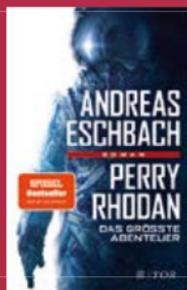
Perry Rhodan

OnlineShop

www.perry-rhodan.net/shop



- Silberbände
- Taschenbücher
- E-Books
- Hörbücher
- Merchandise-Produkte
- Einzelheftbestellungen
- Exklusive Sondereditionen
- PERRY RHODAN-Abos (Print und E-Book)
- Geschenkgutscheine
- Comics und vieles mehr!



PERRY RHODAN-OnlineShop

Telefon: +49 37296-92288

E-Mail: bestellung@perry-rhodan-shop.de

